

Konrad Bögel: „Die Stadt ist tot“ 2,2 Millionen Euro fehlen 2003

Obernkirchen (tk). „Die Stadt ist tot“, reagierte Konrad Bögel (parteilos) mit dramatischem Zungenschlag auf den Ausblick des Stadtkämmerers Bernd Hellmann auf die Finanzentwicklung im kommenden Jahr. Hellmann rechnet mit einem Defizit von 2,2 Millionen Euro.

Der Kämmerer stellte erste konkrete Zahlen aus dem Haushaltsbuch vor, dass derzeit gedruckt wird und den Ratsmitgliedern am Montag zugehen soll. Die Personalkosten der Stadt würden um rund 83 000 Euro steigen, die Kreisumlage um schätzungsweise 100 000 Euro sinken, die Gewerbesteuer um 380 000 Euro und die Einkommensteuer um 165 000 Euro. Insgesamt geht Hellmann davon aus, dass im Verwaltungshaushalt Ende kommenden Jahres 2,2 Millionen Euro fehlen werden (einschließlich des mit einzubeziehenden Fehlbetrages aus 2001 in Höhe von 809 800 Euro). „Wir müssen schmerzlich erfahren, dass wir die Talsohle doch noch nicht durchschritten haben“, resümierte Beate Krantz, Sprecherin der Gruppe „Mitte“. Ein neues Konsolidierungskonzept, wie es der Landkreis auch schon gefordert hat, sei unumgänglich. Außerdem müsse mehr Kosten- und Leistungstransparenz hergestellt werden – „auch wenn wir eigentlich auch so wissen, dass unsere Spar-Möglichkeiten erschöpft sind.“ Es sei wenig tröstlich zu sehen, dass es anderen Gemeinden jetzt ähnlich schlecht gehe. „Das Problem ist, das immer mehr Aufgaben von oben nach unten verteilt werden“, so Krantz.

Konrad Bögel bohrte bei der Kreditentwicklung nach. Eine Nettoneuverschuldung im Vermögenshaushalt, so Hellmann, werde es nicht geben. Die Kassenkredite, um die Lücke im Verwaltungshaushalt zu schließen, müssten allerdings um 1,36 Millionen Euro erhöht werden. Damit läge Obernkirchen noch im zulässigen Rahmen. „Und immerhin ist das Zinsniveau für uns im Moment äußerst günstig“, versuchte Hellmann der traurigen Situation noch etwas Positives abzugewinnen. Der SPD-Fraktionschef Wilhelm Mevert blickte in die Vergangenheit: „Vor zehn Jahren hatten wir noch Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 7 Millionen Mark, heute sind es noch 600 000 Euro“, verdeutlichte er eines der Hauptprobleme. Die Reduzierung auf dieses eine große Problem stimmt ihn auf lange Sicht aber hoffnungsvoll: „Wenn der Betrieb dort oben wieder auf die Beine kommt und wieder Gewerbesteuern zahlt“, spielte er auf Heye-Glas an, „sind wir schnell aus dem Schneider.“ Ganz so optimistisch sieht Konrad Bögel (parteilos) die Lage nicht. „Damals hatten wir immense Einnahmen und plötzlich waren wir bettelarm, weil damals nichts auf die hohe Kante gelegt worden ist.“ Er richtete seinen Vorwurf ganz offen an die SPD-Fraktion, insbesondere an den früheren Bürgermeister. „Unsere Stadt ist tot. Die Verantwortung kann ich Ihnen Herr Bartels nicht abnehmen.“ Und er wolle „kein Roulette mit einer Großindustrie“ spielen und auf bessere Zeiten hoffen. Bartels nannte die persönliche Attacke „schlechten politischen Stil“. „Wir haben einige Fehler gemacht, aber auch viele gute Dinge auf den Weg gebracht.“ Mevert pflichtete bei und erinnerte an die Aussiedelung der Firma Bornemann, den Neubau des Aldi, die Modernisierungen der Schulen, Kindergärten und Sporthallen. „Das sind Einrichtungen, die kreisweit vorbildlich sind. Das Geld, das wir ausgegeben haben, ist gut angelegt.“